

9. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit dem Wochenspruch

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Lukas 12, 48

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 161

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

2 Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.

3 So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

4 Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.

5 So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6 Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;

7 wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

8 Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, / der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott.

9 Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, / schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.

Psalm 63, 2-9

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Aber ist das so, Herr? Dass ich Deinen Willen gerne tue? Dass ich Deine Gebote in meinem Herzen trage, dass ich von Deinem Heil vor den Mitmenschen rede? Ist das so, dass ich von Deiner Güte schwärme und Dir danke?

Oft lebe und handle ich ganz anders, drehe mich im Kreise um mich selbst, frage nach allem anderen als nach Dir! Oft lasse ich mir meinen Mund stopfen, bekomme einen roten Kopf, wage es nicht, vor anderen von Dir zu reden und mich zu Dir zu bekennen! Vergib Du mir meine Lauheit, meine Schwäche, mein Versagen, meinen Kleinglauben! Lass mich trotzdem Gnade finden in Deiner Barmherzigkeit!

Herr, erbarme dich!

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jesaja 41, 10

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Das Haus unseres Lebens: Gott, wo du es stützt und stärkst, da steht es sicher und fest. Wo deine Wahrheit es gründet, da steht es sicher und fest. Wo wir deinen Willen erkennen, da steht es sicher und fest. Wo wir tun, was du von uns erwartest, da steht es sicher und fest. Das Haus unseres Lebens: Gott, stütze es; stärke es. Dann steht es sicher und fest.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

4 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

6 Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Jeremia 1, 4-10

Epistel

4b Wenn ein anderer meint, er könne sich aufs Fleisch verlassen, so könnte ich es viel mehr,

5 der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Volk Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer,

6 nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen.

7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.

8 Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne

9 und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben.

10 Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden,

11 damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

12 Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.

13 Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist,

14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Philipper 3, (4b-6)7-14

Halleluja

Halleluja!

Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen;
und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der HERR sei
hochgelobt!

Psalm 40, 17

Halleluja!

Evangelium

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker,
den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er
hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.

45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute
Perlen suchte,

46 und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte
alles, was er hatte, und kaufte sie.

Matthäus 13, 44-46

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 397

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen 9. Sonntag nach
Trinitatis steht im Matthäusevangelium, im 7. Kapitel, in den
Versen 24-27:

*24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht
einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.*

*25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die
Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein;
denn es war auf Fels gegründet.*

*26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht
einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.*

27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Jesus hat gute Botschaft für Menschen, die seine Worte hören und tun. Im Bild gesprochen: Sie haben auf guten Grund gebaut. Ihr Haus steht auf festem Fundament und wird darum standhalten, wenn Unwetter einbrechen. Wer Jesu Worte tut, wird sich hinterher nicht schämen müssen. Er wird Freund und Feind aufrecht in die Augen sehen können. Mehr noch: Jesus verheißt ihnen, dass sie auch am Ende gut dastehen werden, wenn alles offen liegt vor Gott, die Wahrheit zu Tage tritt und das letzte Urteil gefällt wird. Gut wird dann dastehen, wer Jesu Worte gehört und danach gehandelt hat. Er wird sich schon jetzt nicht schämen müssen und auch dann nicht. Er wird sich freuen können seiner Anerkennung bei Gott, so gewiss er jetzt schon ist und sein kann, dass Jesus ihm Worte des Lebens gegeben hat, Worte, die seinem Leben Sinn geben, Worte, die vor Irrwegen bewahren, Worte, die in die Zukunft weisen, Worte, die in wirrer Zeit Orientierung geben, Worte, die den Menschen menschlich machen.

Erinnern wir uns solcher Worte? Kennen wir solche Worte, die festes Fundament für unser Tun sind? Der Evangelist Matthäus hat solche Worte Jesu in der Bergpredigt zusammengefasst und unser Predigttext beschließt sie.

Als Erstes sind da die Seligpreisungen. Achtmal ruft Jesus aus: Selig sind - Selig sind, die da geistlich arm sind, die Leid tragen, die Sanftmütigen, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, die Barmherzigen, die reinen Herzens sind, die Friedfertigen, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Sie alle heißt Jesus bei Gott willkommen. Und er verlangt von ihnen keine Eintrittskarte, die sie sich zuvor irgendwie hätten erwerben müssen. Er heißt sie willkommen allein, weil Gott an ihnen Gefallen hat.

Und da sind noch andere Worte Jesu in dieser Bergpredigt. Manche sind in der Bibel fett gedruckt: „Ihr seid das Salz der Erde - Ihr seid das Licht der Welt.“ Da mögen wir uns selber

anders sehen. Aber Jesus sieht uns mit seinen Augen an und sieht uns so. Er traut uns Großes zu. Wir mögen in seiner kleinen Jüngerschar eine ziemlich armselige Gesellschaft von Fischern am See Genesareth und von galiläischen Handwerkern sehen. Er sieht mehr in ihnen und setzt auf sie. Denn er kennt Gott, der in den Schwachen mächtig ist. Wer hätte gedacht, dass jene Fischer und Handwerker mit ihrem Glauben an Jesus und mit seinen Worten dem Morgenland und Abendland eine christliche Prägung geben würden? - „Ihr seid das Salz der Erde - Ihr seid das Licht der Welt.“ Jesus mutet uns Großes zu.

Das gilt auch von den Geboten Jesu in der Bergpredigt: „Versöhne dich mit deinem Bruder; vertrage dich mit deinem Gegner.“ Mehr noch: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ Und Jesus fasst, was uns geboten ist, zusammen in der goldenen Regel: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ - Er traut uns wahrlich Großes zu. Und er gibt uns Großes mitten in der Bergpredigt: das Vaterunser. Worte, die wir immer wieder beten können und die sich nicht verbrauchen. Worte, mit denen wir Gott die Ehre geben und ihm zutrauen, dass er uns gibt, was nur er uns geben kann und geben will: das Brot für den Tag, die Vergebung unserer Schuld, die Bewahrung vor Versuchung, die Erlösung von dem Bösen. - Das Vaterunser, Worte, die uns stark machen. Wirkstoffe, Vitamine, die wir zum Leben brauchen.

Jesus legt uns ans Herz, fordert uns am Schluss der Bergpredigt im Gleichnis vom Hausbau eindringlich auf, auf solche Worte zu gründen und zu bauen. Solche Worte werden euch tragen und Halt geben, verspricht er uns. Sie sind ein stabiles Fundament für euer Leben. Kein Unwetter wird sie hinwegspülen. Sie bestimmen, wer ihr seid und was aus euch wird. Was darauf gebaut ist, wird bestehen vor Menschen und vor Gott. Auf die Worte Jesu ist Verlass. Wer sie hört und tut, wird sich nicht schämen müssen. Er wird vielleicht jetzt schon lachen und gewiss zuletzt. Und wer zuletzt lacht, lacht bekanntlich am besten.

Wir haben freilich auch Alternativen zu den Worten Jesu. Wir können seine Worte hören und unsere Aufmerksamkeit

woandershin lenken. Wir können sie hören, als gingen sie uns nichts an. Wir können sie hören, sie aber für unwichtig nehmen. Wir können sie hören und sogar auswendig lernen, ohne dass sie unser Leben bestimmen, uns ins Herz gehen, uns Beine machen und die Hand führen. Wir können uns von anderen Worten bestimmen lassen - Worten, die andere selig preisen als die da geistlich arm sind, andere als die da Leid tragen, als die Sanftmütigen, als die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, andere als die Barmherzigen, andere als die Friedfertigen, als die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten. Wir können auch auf das hören, was uns niederdrückt: Ihr seid der Dreck der Erde. Ihr seid das Dunkel der Welt. Wir können uns, kurz zusammengefasst, auch gebieten lassen: Hasst und tötet eure Feinde, stoßt eure Gegner nieder! Kennt keine Gnade mit denen, die gegen euch sind! Kämpft bis zum letzten Blutstropfen!

Wir haben die Alternativen zu den Worten Jesu. Zum Beispiel die „zehn Grundsätze der sozialistischen Moral“, die in der ehemaligen DDR gepredigt wurden. Nur drei seien einmal genannt - den einen, die sie lernen mussten, zur Erinnerung, den anderen zur Kenntnis: „Du sollst dich stets für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sowie für die unverbrüchliche Verbundenheit aller sozialistischen Länder einsetzen.“ „Du sollst dein Vaterland lieben und stets bereit sein, deine ganze Kraft und Fähigkeit für die Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen.“ „Du sollst gute Taten für den Sozialismus vollbringen, denn der Sozialismus führt zu einem besseren Leben für alle Werktätigen.“ Und so weiter. Worte mit Verfallsdatum.

Wir haben die Alternative. Es gibt andere Worte als die Worte Jesu. Wir können auf seine Worte hören und sie tun, und wir können eines Anderen Worte hören und sie tun. Wir können auf Jesu Worte unser Leben bauen. Wir können aber auch auf eines Anderen Worte unser Leben bauen.

Welches Fundament verdient Vertrauen? Welches Fundament wird halten, was wir darauf bauen? Worauf ist unser Tun gegründet? Hören wir auf das Wort, das trägt? Werden wir das Rechte

tun, wenn wir nicht hören? Auf wessen Wort hören, dass wir tun, was uns auch am Ende froh macht und nicht beschämt? - Fragen, denen wir uns stellen müssen.

Jesus nimmt das sehr ernst, worauf wir hören und was wir entsprechend tun. Er gibt dem schicksalhafte Bedeutung. Im Gericht Gottes wird entscheidend sein, worauf wir unser Leben, unser Tun und Lassen gebaut haben. Wird das Fundament, auf das wir uns gestellt haben, auch vor Gottes Augen halten, die letzte Prüfung bestehen und uns nicht fallen lassen? Der Fall könnte groß sein.

Jesus nimmt seine eigenen Worte ernst und lässt keinen Zweifel, was an ihnen hängt. Er will nicht Angst machen. Er will nicht einschüchtern. Er will aber klargestellt haben, dass seine Worte, wie er sie uns in der Bergpredigt sagt, für uns fundamental sind. Sie geben uns festen Grund. Wir müssen sie hören, wollen wir das Rechte tun und wollen wir bestehen. Wir müssen sie hören, wollen wir wissen, was uns Bleibe gibt und Halt. Wir müssen sie hören und eingehen lassen in unser Leben, in unser Tun, in unser Herz, in unsere Augen, unseren Mund, unsere Füße und Hände, wollen wir nicht werden wie ein abgefallenes Blatt, das der Wind von einer Ecke in die andere bläst ohne Sinn, Ziel und Halt. Jesu Worte haben kein Verfallsdatum. Das zeichnet sie aus.

Jesu Worte geben unserem Tun Sinn, richten uns auf unseren Nächsten aus, auf das Wohl der Schöpfung Gottes, halten uns in der Liebe und geben uns Menschlichkeit. So bewähren sie sich in unserem Leben schon jetzt, solange wir vor Menschen stehen, und auch vor letzter Instanz - dann auch, wenn wir vor Gott stehen. Darum müssen wir sie hören und leben. Wir werden in ihnen unsre Freude haben.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 497

Fürbitten

Reich und vielfältig hast Du uns begabt, Herr und Gott, Möglichkeiten und Aufgaben im Übermaß geschenkt! Gutes können wir tun: en masse!

Lass uns Deine Gaben nutzen und einsetzen: zum Wohl unserer Mitmenschen und Dir zur Ehre!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lass uns verschwenderisch umgehen mit Deiner Liebe, sie weiterlieben!

Steck uns an mit Fröhlichkeit und Tatendrang, mit der Freiheit, aufeinander zu zugehen und einander zu helfen, zu erfreuen, zu ermutigen!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für Menschen bitten wir Dich, die es schwer haben mit sich selbst und mit anderen, die stets von anderen den ersten Schritt erwarten, selbst dazu aber nicht bereit sind. Für Menschen bitten wir Dich, die wissen, dass sie anderen verzeihen und vergeben sollten, es aber nicht fertig bringen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten Dich für die Menschen, die Deine guten Gaben nicht gebrauchen, die Unfrieden stiften und Böses sinnen. Wir bitten Dich für die Menschen, bei denen „der Haussegenschiefer“ für die Liebe ein Fremdwort geworden ist.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lass doch alle Menschen entdecken, wie viele Gaben zum Guten in ihnen stecken!

Für die, die im Unfrieden leben, bitten wir Dich: lass sie Versöhnung erfahren!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für Kranke, Einsame, Sterbende: dass sie nicht allein und nicht ohne Hoffnung bleiben!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für die, die in diesen Wochen im Urlaub sind: dass sie sich erholen und gesund zurückkommen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Ermutige Du uns alle dazu, mit Dir zu rechnen, Dich zu bitten, uns immer neu an Dich zu wenden, von Dir die nötigen Lebenskräfte zu erwarten!

Amen.

Lied: eg 157

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel